

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 257.

Dienstag den 14. September.

1858.

Bekanntmachung.

Indem die unterzeichnete Königliche Kreis-Direction den Empfang der untenstehenden, bei ihr eingegangenen Beiträge für die durch die Wasserfluthen Beschädigten dankbarst bekennt, kann Sie nicht umhin zu bemerken, daß bei dem jetzt, nach längerem Verlauf, erst klar zu übersehenden bedeutenden Umfang der angerichteten Schäden im hiesigen Regierungsbezirk weitere Beiträge für die hart betroffenen Bewohner der Städte sowohl als auch namentlich des platten Landes sehr willkommen sein werden. Diefelbe erbietet sich daher forthin zu Annahme von Liebesgaben und wird seiner Zeit unvergessen sein, öffentliche Rechnung abzulegen.

Leipzig, am 11. September 1858.

Königliche Kreis-Direction.

v. Burgsdorff.

2 Louisd'or für die Wasserbeschädigten in Colditz und Rochlitz von Herrn Director Kunze, 1 $\frac{1}{2}$ Herold, 1 $\frac{1}{2}$ Bennewitz, 1 $\frac{1}{2}$ Schöffler, 20 $\frac{1}{2}$ Beck, 3 $\frac{1}{2}$ Reg.-Rath A., 40 $\frac{1}{2}$ von der Gemeinde Podelwitz, 17 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ von der Gemeinde Zuckelhausen, 20 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ von der Gemeinde Kleinwiederich durch den Gemeindevorstand Beyer, 10 $\frac{1}{2}$ Ober-Commerzrath Hahn in Hannover, für die Wasserbeschädigten in dem Kreis-Directions-Bezirk Zwickau, 26 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ aus der Parochie Knauthain durch Herrn Pastor Höhne, 1 Packet versiegelt angeblich 11 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ zur Abhilfe für die Glauchauer Nothstände von der Gemeinde Guldengossa, 56 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ durch Herrn Pastor M. Kunad in Eutritzsch gesammelt, 19 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ in der Gemeinde Holzhausen gesammelt, 4 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ aus der Sammlung der Herren Schinsky, Steiner und Schumann und 1 Packet Kleidungsstücke, 56 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ von dem Stadtrathe zu Löbau gesammelt, 28 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ von der Gemeinde Göbschelwitz, 10 $\frac{1}{2}$ Frau von Bodenhausen in Greiz, 3 $\frac{1}{2}$ Fr. Brandstetter, 150 Gulden von der evangelischen Gemeinde Kornthal bei Stuttgart durch Herrn Karl Tauchnitz in Leipzig.

Auf Weg und Straße.

Marktplatz.

Schlendernd auf dem weiten Markte blicke ich vergebens aufwärts nach den letzten, lichten Streifen der verglomm'nen Abendröthe, — aber nach und nach schon treten hoch am Himmel her die Sterne.

Und die Häuser werden stiller, menschenleerer Markt und Straße, und es ist, als wolle heute sich der herbstlich milde Abend gern noch ein Mal ruhig breiten über alle diese Plätze, eh' die Messe nun hereinzieht und mit ihrem Riesenleibe dann sich breitet allgewaltig über Markt und über Straßen — Abendstille laut verdrängend.

Abendstille, Abendstille, — ach, nur eine Hand voll Tage werden noch vorübergehen, und auch du wirst sein vergangen für die ganze Stadt auf lange, — und schon höre ich im Geiste all' die Geigen und die Pfeifen, Clarinetten und Trompeten, hör' den ganzen Messspectakel, wie er nach dem Tagesbrausen brausender an jedem Abend sich erhebt in hundert Häusern.

Wollen d'rüber ja nicht schelten, — blühte Leipzig ohne Messe? — Mag's denn pfeifen und trompeten, mag der Löwe des Verkehrs seine goldne Mähne schütteln! — wer da sucht die Abendstille, findet sicher noch ein Plätzchen, wo er hat erwünschte Ruhe. — Ei wohl! denn, mag es pfeifen, mag's trompeten denn und geigen, —

Ein's nur will mir nicht behagen, wenn ich so im Voraus denke an die fremden Musikanten —

Nicht die Musikanten sind es, nein, o nein, de'n gönne ich allen ausgezeichnete Geschäfte, — was ich meine, ist die Harfe, —

'S ist das liebe, sagenreiche, 's ist das heil'ge Instrument, stammend aus der grauen Vorzeit, tragend eine Weltgeschichte, einst gespielt von Königshänden, — klingend laut in heil'gen Tempeln, rauschend in geweihten Hainen, — angelehnt an die Altäre, hangend in der Burgen Hallen, — hochgeehrt und hochgefeiert: —

Ach, was ist aus dir geworden, gold'ne Harfe, armes Kind! weiß wohl, daß man dich verstoßen hart hinaus in Schnee und Wind! eine Locke nach der andern schnitt man dir vom schönen Haupt, dein Gewand hat man zerrissen und den Gürtel dir geraubt, — ach, es sind nur arme Leute, arme Mädchen des Gebirges, die sich deiner angenommen, arme Hände, die dich führen, daß du bettelst vor den Thüren, arme Hände, die dich schleppen durch den Staub und Qualm der Messe, und damit man satt sich esse an dem magern Bettelbrode: mußt du selbst in schmutz'ger Kneipe oft dich singen halb zu Tode, — gold'ne Harfe, armes Kind! ähnlich dir die Männer sind, die gestürzt von ihrer Höhe —

Aber still doch, still geschwind,

Trage ruhig du dein Schicksal, wie es auch die Männer tragen, die den Glanz aus frühern Tagen an dem Schatten nur erkennen, den sie noch den ihren nennen, —

Harfenschicksal, Menschenschicksal: oft nur einerlei Geschichte liefern sie zu dem Gedichte, das im Marktgewühl des Lebens bald in tiefgefühlter Wehmuth, bald erzwungen lustig klingt, bis die große Messe endet und — die letzte Salte springt.

Will kein Frühling heute keimen?

Aber lassen wir das Keimen, —

Auf dem Markt wird's immer stiller, —

An dem alten Rathhausthurm ist das Zifferblatt erleuchtet, — Ruh' und Schlaf nicht braucht der Zeiger, — wie bei Tage, so bei Nacht auch deutet er die rechte Stunde, —

Und da oben hoch am Himmel, an dem Zifferblatt der Sterne: Ruh' und Schlaf nicht braucht der Zeiger, wie im Lichte, so im Finstern, fort und fort in Ewigkeit, steht er auf dem großen Tage an der großen Uhr der Zeit. —

Wir auch haben eine Stunde von dem großen Zeitentage, — diese Stunde ist das Leben; —

Aufgepaßt, daß nicht verträumt wird diese kurze, wicht'ge Stunde! Jedem kam sie, Jedem hat sie, — und in diese Stunde